

## **Arbeitsplatzbewirtschaftung**

### **Hintergrund**

Im Zuge der Corona-Pandemie hat sich die Nutzung der Möglichkeiten des Home-office erheblich ausgeweitet. Mit Blick auf Effektivität und Kostenreduzierung durch Büroraumverdichtung gewinnt aber auch das Desk-Sharing immer mehr an Bedeutung. Beim Desk-Sharing teilen sich mehrere Beschäftigte einen Computerarbeitsplatz. Dies ist besonders relevant für diejenigen, die nicht ihre komplette Arbeitszeit an ihrem Arbeitsplatz verbringen, weil sie teilweise entweder von zu Hause aus oder unterwegs arbeiten. Büroarbeitsplätze bleiben dadurch seltener unbenutzt.

Durch Desk-Sharing kann außerdem eine Reduzierung des Gesamtflächenbedarfs für Computerarbeitsplätze in Bürogebäuden erreicht werden. Dadurch sinken auch die dortigen Energieverbräuche für Strom und Gebäudeklimatisierung (Heizung und Belüftung). Insgesamt findet dabei allerdings eine Verlagerung der Verbräuche in andere (private) Bereich statt, wobei Minderungs- die Steigerungseffekte zumindest kurzfristig jedoch deutlich überkompensieren (zu längerfristigen Auswirkungen vgl. den Steckbrief zur Maßnahme „Energie- und Ressourceneffizienz durch Home-office“).

### **Energiesparpotenzial**

Frühe Erfahrungen existieren z.B. aus dem sogenannten „e-place“-Konzept zur Arbeitsplatzbewirtschaftung bei IBM Deutschland. Dieses Shared-Desk-Konzept besteht darin, dass vorhandene Computerarbeitsplätze den Mitarbeitenden nicht mehr persönlich zugeordnet sind, sondern allen anwesenden Beschäftigten in den Büros zur Verfügung stehen. Durch die Einführung dieses Shared-Desk-Konzeptes wurden energieeffizientere Büroinfrastrukturen geschaffen. IBM konnte mit der Umsetzung von „e-place“ in den Jahren 2003 bis 2006 erhebliche Energieeinsparungen an seinen Standorten in Deutschland, Österreich und in der Schweiz erzielen. Durch die Einführung des „e-place“-Konzeptes konnten 25 kleinere Bürostandorte zusammengefasst und die rund 9.500 Mitarbeiter/innen an größeren und energieeffizienteren Standorten untergebracht werden.

### **Wirtschaftlichkeit**

Die erstmalige Umverteilung der Arbeitsplätze erfordert eine genaue Planung sowie Neugestaltung des neuen Desk-Sharing-Arbeitsplatzsystems. Dies nimmt Zeit und

Investitionskosten für die Beschaffung geeigneter Geräte und Büromöbel in Anspruch. Insbesondere sollte bei der Planung gewährleistet werden, dass für alle Angestellten, die sich einen Computerarbeitsplatz teilen, die ergonomischen Standards eingehalten werden (z.B. höhenverstellbare Tische und Stühle). Da es weniger Arbeitsplätze gibt, reduziert sich auch der Gesamtflächenbedarf der Büros, was zu geringeren Mietkosten bzw. Gesamtbetriebskosten führt.

Es sollte außerdem gut überlegt werden, ob das gemeinsame Nutzen von Computerarbeitsplätzen auch abträgliche Auswirkungen auf die Arbeitsproduktivität haben könnte. Dies könnte unter Umständen dadurch auftreten, dass ergonomische Verhältnisse nicht für alle Mitarbeiter optimal gestaltet sind.

### **Wechselwirkungen mit anderen IKT-Energiesparmaßnahmen**

Ein zusätzliches Energiesparpotenzial bei Desk-Sharing-Arbeitsplätzen hat die Umsetzung der Maßnahme „Thin Clients als Ersatz für Desktop-PCs“. Thin Clients ermöglichen die Auslagerung der kompletten Rechenleistung auf einen Server, sodass am physischen Computerarbeitsplatz ein sehr energiesparendes Gerät genutzt werden kann. Dieses ermöglicht ohne Probleme den Zugriff mehrerer Personen auf ihre jeweils persönliche Datenumgebung. Bei Nichtbenutzung kann der Server die bereitgestellten Ressourcen automatisch anders vergeben und deshalb effizienter nutzen.

### **Empfehlungen**

Diese Maßnahme lohnt sich besonders bei flexiblen Arbeitszeiten, wenn viele Mitarbeitende auswärts arbeiten und Computerarbeitsplätze deshalb oft unbenutzt bleiben. Dennoch muss darauf geachtet werden, dass es nicht zu Engpässen kommt, wenn mehrere Mitarbeitende im Büro anwesend sind. Zur effizienten Raumplanung existieren mittlerweile diverse digitale Buchungslösungen. Als weitere Voraussetzung für diese Maßnahme müssen alle wichtigen Daten im internen Netzwerk zur Verfügung stehen, da die Mitarbeitenden wenig Möglichkeiten haben, Dokumente an ihrem eigenen Arbeitsplatz aufzubewahren bzw. diesen jeweils zum Arbeitsende wieder freiräumen müssen (sog. Clean-Desk-Policy).